

THEMEN DIESER AUSGABE Editorial; Wortschatz; Off Mountain **S. 72** Berg-Heimat für alle **S. 73** Zusammenhalt im Schneesturm **S. 74** Immer Neues suchen **S. 75** Wie ticken denn die? **S. 76** Kinderseite, Gämshenklein **S. 77** Unkenrufe aus der Gletscherspalte; Erbse; Vorschau **S. 78**



KNOTENPUNKT.

MAGAZIN DER JUGEND DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS 2018/2

JDav-VIELFALT

WANDERN MIT GEFLÜCHTETEN
ERLEBNIS BEIM JUGENDKURS
EIN DIRTBAG UNTERWEGS
BUNDESJUGENDLEITUNG IM PROFIL



„HABE DIE EHRE ! ...“

...euch, lieben Leser*innen, das neue Heft vorzustellen. Es ist so bunt wie die JDAV und genau so von Menschen geprägt. Silvan hat bei der Initiative Alpen.Leben.Menschen (A.L.M.) einen Teilnehmer und eine Betreuerin des Integrationsprojektes interviewt. Lars Beer hat für uns seine Erlebnisse bei einem Schmankerl aus dem Jugendkursprogramm der JDAV zusammengefasst: toller Teamgeist und Erfahrungen auf dem Gletscher. Wer den Wortschatz des letzten Heftes aufmerksam gelesen hat, weiß genau, wovon die Rede ist, wenn Stefanus uns den „Dirtbag“ Sven H. vorstellt. Und wem das noch nicht genug war, der darf sich auf die ein oder andere spannende Antwort freuen, die die Jungs und Mädels der neuen Bundesjugendleitung auf Pias fiese Fragen gefunden haben. Neben verbandspolitischer Motivation finden sich grundlegend wichtige Fakten wie die Lieblingsgummibärchen.

Wir wünschen euch sichere Touren und Wege, und viel Spaß beim Schmökern!



J. Branke

Johannes Branke

WORTSCHATZ

„Zuagroaste“ und „Hiasige“

Will ein Flachländer in den Bayerischen Alpen sesshaft und akzeptiert werden, so muss er zuerst lernen „Oachkazlschwoaf“ richtig auszusprechen. In der Regel bleibt er für die „Hiasign“ – die Ortsansässigen – dennoch lebenslang ein „Hinzuge-reister“. Sollte nicht jeder Mensch die Chance bekommen, sich vollkommen zu integrieren – egal welcher Sprache oder Hautfarbe? (jhe)

OFF MOUNTAIN



Die neue Mustersektionsjugendordnung ist zum 1.1.2018 in Kraft getreten und regelt die Strukturen und Aufgaben auf Sektionsebene. Wichtig sind dabei die Möglichkeiten zur Mitbestimmung aller Sektionsmitglieder unter 27 Jahren. Was alles dazugehört? Da schau her! (tse)

Zur **Sektionsjugend (SJ)** gehören alle Mitglieder bis zum 27. Lebensjahr, Jugendleiter*innen mit gültiger JL-Marke und gewählte JDAV-Funktionsträger*innen (z.B. Jugendreferent*in). Die SJ vertritt ihre Interessen selbst und verwaltet sich eigenständig, gemäß Sektionsatzung und den Grundsätzen, Erziehungs- und Bildungszielen der JDAV.

Die **Jugendvollversammlung** ist das höchste Entscheidungsgremium der Sektionsjugend. Sie kommt mindestens einmal im Jahr zusammen, um u.a. den*die Jugendreferent*in, die Mitglieder des Jugendausschusses und die Delegierten zu den Jugendleitertagen zu wählen und die Schwerpunkte der Jugendarbeit festzulegen.

Der **Jugendausschuss der Sektion** setzt sich aus den gewählten Mitgliedern und dem*der Jugendreferent*in zusammen. Zwischen den Jugendvollversammlungen nimmt der Jugendausschuss deren Aufgaben wahr – vor allem die Organisation der Jugendarbeit der Sektion und die Unterstützung der*des Jugendreferent*in.



Bei der Alpenüberquerung vom Watzmann zu den Drei Zinnen mussten Lena Schusters Jonglierbälle unbedingt dabei sein – und Mama Gisela machte mit.
Titelbild: Lena Schuster

IMPRESSUM An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Lars Beer, Johannes Branke, Daniela Erhard (der), Josef Hell (jhe), Silvan Metz, Tina Sehringer (tse), Stefanus Stahl, Pia Weilbach. Herausgeber: Jugend des Deutschen Alpenvereins. Bundesjugendleiter*in: Sunnyl Mews, Richard Kempert. Redaktion: Georg Hohenester (verantwortl.), Andi Dick in Zusammenarbeit mit dem KNOTENPUNKT-Redaktionsteam. Beiträge in Wort und Bild an den DAV, Redaktion KNOTENPUNKT, Von-Kahr-Straße 2-4, 80997 München. Die Beiträge geben immer die Meinung der Verfasser, nicht die der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Gestaltung und Produktion: Sensit Communication, sensit.de. Wir verwenden den Genderstern, um alle Menschen anzusprechen. Mit dem * möchten wir dabei auch Personen gerecht werden, die sich in den Kategorien weiblich oder männlich nicht wiederfinden. Mehr dazu unter jdav.de/gender.

A.L.M. – GEMEINSAM AUF TOUR

BERG-HEIMAT FÜR ALLE

Im Gebirge ist es leicht, einen guten Tag zu haben und sich verbunden zu fühlen – solche Erlebnisse nehmen alle mit ins Leben.

© Silvan Metz

Das DAV-Projekt A.L.M. hilft Geflüchteten bei der Integration – durch gemeinsames Arbeiten und Bergsport. SILVAN METZ hat mit einem Teilnehmer und einer Helferin geredet.

MAHBOB ALIZADA

flüchtete aus Afghanistan nach Berchtesgaden. Aber die Alpen erinnern ihn etwas an seine bergige Heimat.

Was ist das Besondere am A.L.M.-Projekt?

Ich gehe gerne mit einer Gruppe auf den Berg. Das ist schön, dass A.L.M. das organisiert.

Wie könnte das Projekt noch mehr junge Menschen wie dich ansprechen?

ANJA WORSCHICH

engagierte sich schon länger für Integration. Durch das A.L.M.-Projekt kann sie das mit ihrer Leidenschaft für Berge verbinden.

Wie bist du zum A.L.M.-Projekt gekommen?

Ich war schon in meinem Heimatort Martinszell im Helferkreis und habe auch die E-Mails zu dem Projekt bekommen. Weil ich selber gerne in die Berge gehe, fand ich die Idee cool, das gemeinsam mit Flüchtlingen zu erleben. Als das dann im Allgäu losging, hab ich mich gleich als Tourenbegleiterin gemeldet.

Was macht A.L.M. besonders?

Das Besondere ist der Kulturaustausch. Das ist ein Tor zur Welt, für das man nicht irgendwohin fliegen muss.

Alpen.Leben.Menschen (A.L.M.) ist ein gemeinsames Hilfsprojekt von DAV und Malteser Hilfsdienst mit dem Ziel der Integration von Flüchtlingen im bayerischen Alpenraum. Dazu werden Wanderungen, Klettern und ähnliche Aktivitäten organisiert, bei denen Geflüchtete zusammen mit Einheimischen Zeit in den Bergen verbringen.

Wie das in der Praxis aussehen kann, könnt ihr ab Seite 84 lesen. Weitere Informationen findet ihr unter alpenlebenmenschen.de

Man findet auch so interessante Gespräche und Begegnungen.



Warum ist es deiner Meinung nach wichtig, dass sich bei A.L.M. gerade junge Menschen engagieren?

Viele Flüchtlinge bei diesem Projekt sind auch eher jung, da ist es natürlich einfacher, wenn man auf Gleichaltrige trifft. Aber es macht genau so Sinn, sich mit Älteren zu unterhalten, die dafür mehr Lebenserfahrung haben. Ich finde es wichtig, dass sich alle Altersgruppen mischen. Trotzdem ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass man mit jungen Leuten Hobbys teilt oder ähnliche Interessen hat. Dann kommt man leichter ins Gespräch.

Wie kann man junge Menschen am besten für so ein Integrationsprojekt gewinnen?

Also bei meinen Touren waren immer auch viele junge Leute dabei! (lacht) Aber wir machen im Allgäu auch gemeinsames Bouldern, das spricht automatisch eher die jungen Leute an.

Wieso eignet sich gerade der Bergsport zur Integration?

Bergsport oder ein anderes Hobby ist eigentlich egal, Hauptsache man macht es gemeinsam. So geht man eben zusammen wandern und powert sich aus. Am Berg kommt man sowieso immer ins Gespräch, ist auf einer Ebene, egal woher man kommt. Man genießt einfach zusammen die Natur.

MAHBOB ALIZADA

Die meisten jungen Leute hier gehen gerne raus. Man muss ihnen nur sagen, dass es das [Angebot] gibt.



Wie helfen dir die A.L.M.-Touren, dich in Deutschland zurechtzufinden und zu integrieren?

Ja, wenn ich mit Deutschen auf den Berg gehe und nicht weiß, wie etwas heißt, dann kann ich sie fragen. Deutsch ist eine schwere Sprache, und es ist gut, wenn mir jemand hilft.

Was ist das Wichtigste/Schönste, das du bei diesen Bergtouren erlebst?

Alleine ist es nicht gut in den Bergen. Ich freue mich, Leute kennenzulernen. Weil zusammen ... macht es mehr Spaß.

SPASS UND ABENTEUER MIT DER JDAV ZUSAMMENHALT IM SCHNEESTURM



Das Jugendkursprogramm der JDAV richtet sich an alle Bergfans, die auch abseits ihrer Sektion Tolles erleben wollen. Dass es dazu nicht einmal super Wetter braucht, erlebte LARS BEER auf einem Einsteigerkurs Hochtouren.

Hochtouren! Gletscher! Dreitausender! Die Teamer*innen Monika und Gerhard sollten unsere Gruppe fit machen für die Gipfel am Sustenpass und weitere



SVEN H., „DIRTBAG“

NEUES SUCHEN

Energie, Neugier und der Hunger auf echtes Erleben – STEFANUS STAHL porträtiert einen Kumpel und Freund, der ein besonderes Leben führt.

Als ich Sven das erste Mal traf, waren wir noch keine neun Jahre alt, bei den Pfadfindern und hatten von Bergsport keine Ahnung. Aber schon damals war Sven ungewöhnlich, ja, außergewöhnlich. Außergewöhnlich ausdauernd und kräftig, bei Capture the Flag wollte man ihn auf jeden Fall im Team haben. Wenig später fand man ihn in der Kletterhalle, der neunte Grad war schnell erreicht. Oder beim Skibergsteigen, die Hänge immer steiler, die Sprünge immer größer.

Oder auf dem Mountainbike, das gleiche Bild. Nachdem Sven einen Freeride-Streifen aus Kanada gesehen hat, packt er Schaufel und Säge und zimmert einen Parcours in den Wald. Das Motto:

Ziele in den Alpen. Ein langer Anstieg bei sommerlichen Temperaturen führte uns hinauf zur Tierberghütte, wo die vom Schnee reflektierte Strahlung gleich die Gletscherbrillen nötig machte. Und schon ging's weiter auf den Vorder Tierberg (3091 m) – gleich ein Dreitausender, was für ein Anfang!

Über Nacht zog ein Gewitter durch, und am frühen Morgen sah die Situation nicht besser aus. Wir versuchten trotzdem, ein kleines Wetterfenster für das Gwächtenhorn (3420 m) zu nutzen, mussten aber kurz vor dem Ziel umkehren, da das Wetter noch schlechter wurde. Genau genommen so schlecht, dass wir alle erleichtert waren, als wir uns in der Hütte aufwärmen konnten. In schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahren und die wichtige Entscheidung zur Umkehr treffen: Das war die nächste Lektion, die unsere souveränen Teamer*innen vermittelten. Sie hatten aber

auch Ideen für den restlichen Schlechtwettertag auf der Hütte – vom Kartenspielen und Bildermalen bis zum Sturm auf die Theke bei günstigen Kuchenpreisen. So hatten wir jede Menge Spaß zusammen!

Am nächsten Tag klappte es dann doch noch mit dem Gwächtenhorn, und danach galt es, die Steigeisentechnik zu erlernen – und während der Übung kam schon wieder ein Schneegewitter. Wir ließen uns aber nicht schrecken und nutzten kurze Schneepausen zur Spaltenbergungs-Ausbildung. Jeder durfte einmal jede Position in der Seilschaft üben, auch die in der Spalte. Und ich nahm ein erfrischendes Bad in der fast zugefrorenen Pfüze vor der Hütte.

Monika und Gerhard hätten noch viel Spannendes für uns in petto gehabt, doch die

Crash and Learn. Wenn Sven fällt, steht er wieder auf. Als er etwas unvorsichtig die Landstraße quert und die Windschutzscheibe eines VW-Bus mit dem Kopf einschlägt (ohne Helm, Anm. d. Red.), will er nicht ins Krankenhaus. Als ihn ein Schneebrett über eine Klippe spült, schüttelt er sich kurz den Schnee aus der Pelzmütze. Highline, Canyoning, Deep Water Soloing – Sven hat quasi jeden Outdoortrend durchgespielt, bevor der Boom losbrach. Seine Tourenski wurden im Skigebiet noch mit Skisprungski verwechselt, und das Mountainbike musste er alteingesessenen DAVlern noch als „Breitreifen-Feder-Fahrrad“ erklären.

Wenig später fährt Sven mit dem Fahrrad um die Welt. Was andere mit einem hochgerüsteten Trekkingrad und langer Vorbereitung machen, erledigt Sven aus dem Stand auf seinem Dirtbike, soll heißen: keine Gangschaltung, nur eine Bremse, den Sattel irgendwo zwischen den Knien. Gepäckträger oder Gepäcktaschen? Fehlanzeige. Als er zurückkommt, passt sein Gepäck in einen Eastpack-Rucksack, und den Bike-Poncho-Biwaksack hat er unterwegs auch erfunden. Als sich der Lymphknotenkrebs ausgerechnet Sven ausgesucht hat, steht der Gewinner bereits fest: Ein paar Monate später ist Sven in alter Form zurück.

Worüber andere ein Buch schreiben, sich neumodisch als „Vanzac“ oder „Dirtbag“ bezeichnen, kauft Sven ein Oldtimer-Wohnmobil und wohnt fortan die meiste Zeit auf Rädern. Wer also irgendwo im Breisgau Rauch aus dem Schornstein eines Wohnmobils aufsteigen sieht, der weiß: Der Typ im Unterhemd könnte auch gesponserter Athlet sein. Oder Buchautor. Das wäre dem studierten Geoökologen aber beides auf Dauer zu eintönig. ▲

Das Jugendkursprogramm

Dieses Angebot der JDAV hat für alle 9- bis 25-Jährigen vielfältige Optionen zu Klettern und Alpinklettern, Berg- und Hochtouren, Mountainbike, Ski und Snowboard. Dazu kommen Angebote mit inklusiven, ökologischen oder erlebnispädagogischen Schwerpunkten. Die Kurse dauern in der Regel eine Woche und finden in den bundesweiten Ferien statt.

jdav.de/jugendkurse

letzte Lektion lehrte wieder das Wetter: In unfassbarem Schneegestöber und bei schlechten Sichtverhältnissen stiegen wir einen Tag früher ab als geplant. Was das Wetterpech aber nicht verhindern konnte: dass sich in diesem Kurs Freundschaften gebildet haben; die nächste Tour steht bereits bevor. ▲

DIE BUNDESJUGENDLEITUNG IM INTERVIEW

WIE TICKEN DENN DIE?



Die Bundesjugendleitung (v.l.n.r.):

Johanna Niermann, Hanna Glaeser, Richard Kempert, Sunnyi Mews, Kathrin Weber, Stefan Minnich, Simon Keller

© JDAV

Wer sind die glorreichen Sieben, die seit Herbst 2017 die Geschicke der JDAV gestalten? PIA WEILBACH hat ihnen einige knifflige Fragen gestellt – alle Antworten findet ihr auf jdav.de/knotenpunkt.

Spontan einen Tag frei – wohin geht's?

JOHANNA Raus oder ins Bett, je nach Stresslevel und Wetter.

Wenn man dir eine Stunde Fernsehsendezeit um 20:15 Uhr überlassen würde – was wäre im Programm?

STEFAN Eine Diskussion über den pädagogischen Mehrwert von Pumuckl und seinem Meister Eder.

Auf was bist du stolz?

HANNA Auf meinen selbst gestrickten Pulli.

Welche Erfahrung sollte jeder mal gemacht haben?

STEFAN Heimzukommen und freudig erwartet zu werden. Das ist leider nicht mehr normal.

Wie viele Paar Schuhe besitzt du, die nicht für Berge oder Sport gemacht sind?

STEFAN Da ich Tanzen durchaus auch als Sport ansehe und somit diese todschicken Schuhe rausfallen: ein Paar.

Würdest du in den Weltraum reisen? Alles inklusive und gratis natürlich.

SIMON Ich find's bei uns unten eigentlich schon schön genug.

In welcher Filmwelt würdest du gerne einen Spaziergang machen?

KATHRIN Rosamunde Pilcher – sieht doch ganz nett aus da oben in Cornwall ;)

Du und ein Lama allein im Raum – was passiert?

STEFAN Aaaaaaaaah ist das flauschig!

SUNNYI Wenn es der Dalai Lama ist, würde ich ihn nach dem Weg zum Glück fragen!

SIMON Ein Weitspuckduell könnt ich mir vorstellen ...

Ein Wort, dem du zu mehr Prominenz verhelfen möchtest?

KATHRIN Käschberlessekt (schwäbisch für Mineralwasser).

Ein Fehler, aus dem du viel gelernt hast?

SIMON Abseilgerät und Haare sind keine gute Kombination ...

Was bringt dich dazu, dich in diesem Ausmaß für die JDAV zu engagieren, statt rauszugehen?

SUNNYI Stimmt, wahrscheinlich wäre ich mehr draußen, wenn ich nicht in der Bundesjugendleitung wäre. Aber Wochenenden mit Menschen zu verbringen, die sich engagieren, ihre Meinung vertreten und mitwirken wollen, ist auch ein ziemlich schöner Zeitvertreib.

Welches war das letzte Buch, der letzte Film, die dich berührt haben?

JOHANNA Film: „Vielleicht lieber morgen“. Buch: „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“.

Wie bewegst du dich am liebsten unter freiem Himmel?

RICHARD Mit meinen Händen und Füßen an der Wand.

Über welche deiner Eigenarten würden wir den Kopf schütteln?

SUNNYI Kakao muss gelöffelt werden!

SIMON Wenn die Strecke zum Bahnhof nicht gesprintet wurde, wurde zu viel Zeit dafür eingeplant!

Wofür möchtest du dich in der JDAV besonders einsetzen?

JOHANNA Das Gute ist, dass man das bei mir schon am Posten erkennt: Bildung.

Die JDAV sollte ... sein – ergänze einen Komparativ.

RICHARD Schwierig, denn wir sind schon ziemlich viel und ziemlich gut. Mir reicht glaube ich ein Wort nicht – und da drei so eine schöne Zahl ist: Selbstbewusster. Solidarischer. Nachhaltiger.

Welche Gummibärchenfarbe ist die beste?

STEFAN Grün.

KATHRIN Dunkelrot.

JOHANNA Ich mag Gummibärchen nicht wirklich.

SIMON Natürlich grün!

SUNNYI Rot natürlich!

RICHARD Ich mag keine Gummibären.

HANNA Schokolade.



© Wikipedia/Immanuel Giel

ALLERLEI OSTERBRÄUCHE



Was wäre Ostern ohne Ostereier? Jedes Jahr versteckt der Osterhase – wer sonst? – die bunt gefärbten Eier, und wir müssen sie suchen. Es gibt aber noch weitere Bräuche rund ums Ei. In **Unterammergau** gab es früher einen Wettbewerb. Familien stiegen auf den Osterbichl, und die Kinder ließen von dort hartgekochte bemalte Eier hinabrollen. Wessen Ei am weitesten kullerte, hatte gewonnen. Im **Chiemgau** spielt man das „Oarscheibn“. Hier lässt man Eier auf einer Schiene aus zwei Rechenstielen ins Gras rollen. Auf das erste Ei legt man ein Cent-Stück. Mit den folgenden Eiern versucht man, das Ei zu treffen und den Cent herunterzustoßen. Und in **manchen Orten Bayerns** wirft man sich Eier über ein Hausdach zu. Das soll das Haus vor Blitzschlag schützen. Auch als Schmuck machen sich die bunten Eier gut: an Weidenzweigen in der Wohnung, an Bäumen oder an Brunnen, zum Beispiel im Frankenland. Aus ausgepusteten Eiern lässt sich die Deko toll selbst gestalten. (der)

DEIN BEITRAG!

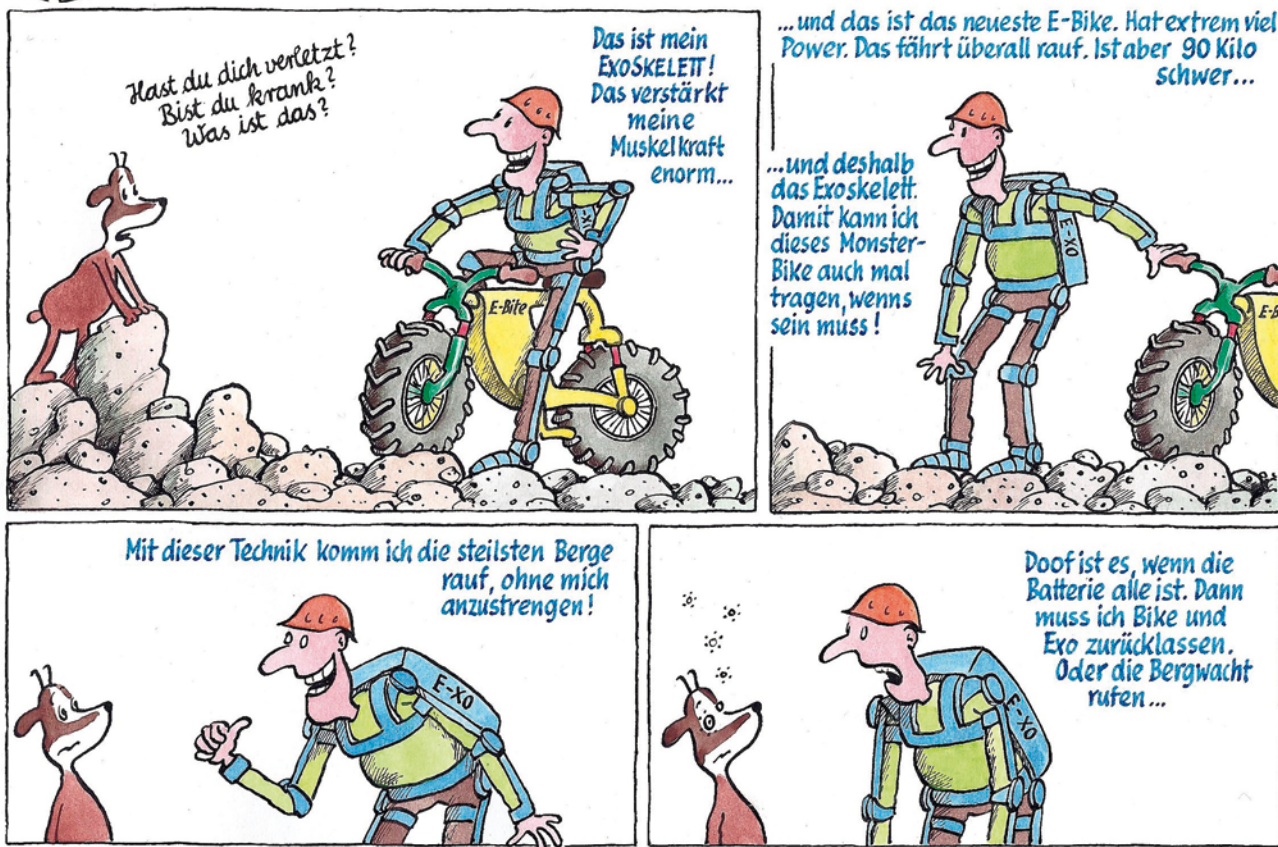
Natürlich gibt es noch mehr Osterbräuche. Und längst nicht alle drehen sich ums Ei! Was gehört für dich zu Ostern dazu? Schick deinen

Osterbrauch an alpinkids@alpenverein.de

DIE BESTEN EINSENDUNGEN
STELLEN WIR AUF
jdav.de/knotenpunkt

GÄMSCHEN KLEIN

© Sebastian Schrank





UNKENRUFE AUS DER GLETSCHERSPALTE

E-MOBILE MENSCHEN

Bei E-Bikes ist noch lange nicht Schluss: Die Unke hat eine gute Idee, welche neuen Hilfestellungen der Bergsport noch brauchen könnte ... ! (jhe)

Neulich, bei einem Spaziergang außerhalb meiner Gletscherspalte, habe ich gesehen, was die Menschen an Neuem, Erstaunlichem hier herauf schleppen. Früher sind sie mit Mountainbikes heraufgefahren oder haben sie geschoben (wohl weil sie sie liebten). Heute haben sie spezielle Rucksäcke, um sie auf Wegen zu tragen, die eigentlich nicht für Fahrräder gemacht sind. Nicht dass diese selbsterkorenen Packesel das früher noch nicht gemacht hätten, allerdings brauchten sie damals noch keine Halterungen an ihren Rucksäcken.

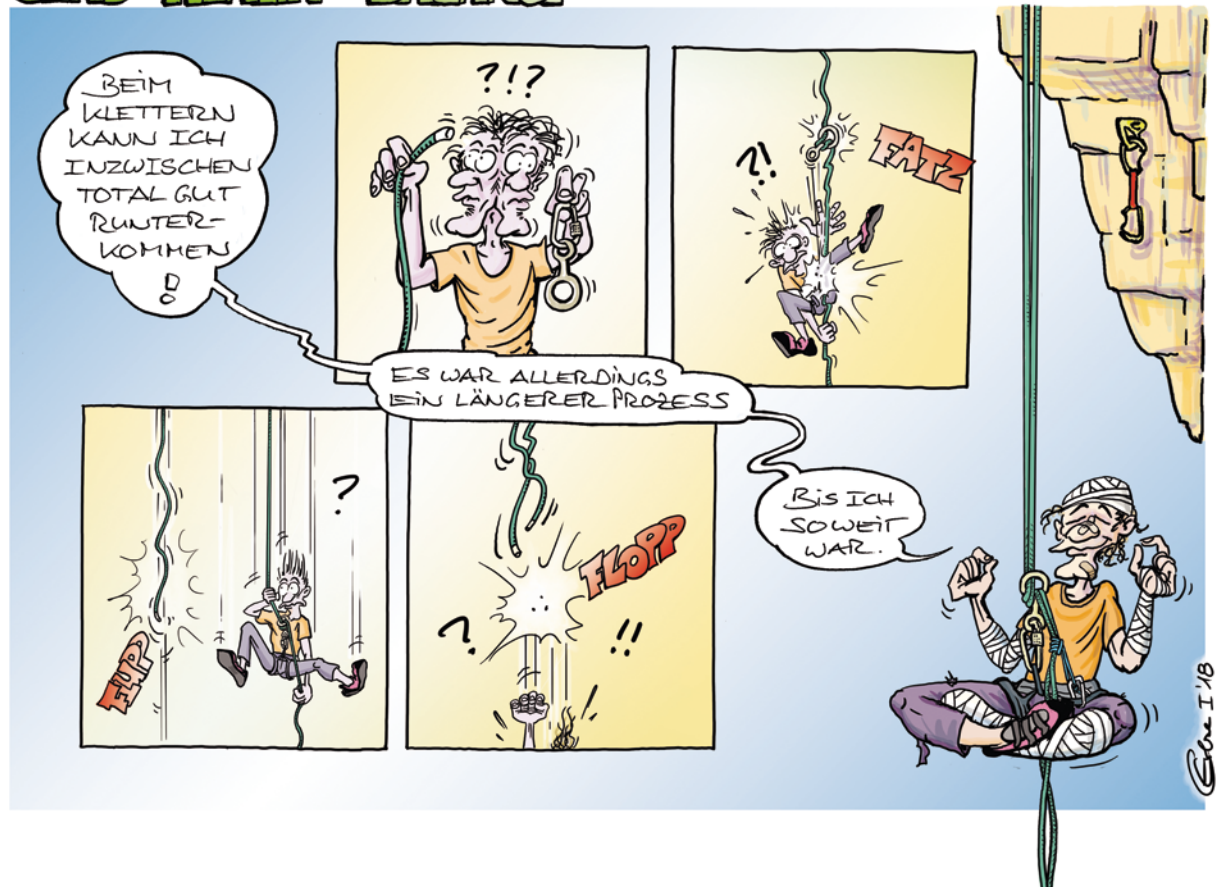
Dummerweise wiegen ihre Fahrräder jetzt nämlich deutlich mehr als damals, weil sie Motoren haben. Ihr fragt euch, wozu? Vielleicht, damit auch ältere, weniger leistungsfähige Menschen ihre Drahtesel hier heraufschaffen können? Nein! Vor allem die 25- bis 35-Jährigen kaufen sich diese Motor-Räder. Es will sich ja keiner den „Uphillflow“ entgehen lassen. Ob die ihre Gipfelbrotzeit dann überhaupt noch genießen können ...?

Wenn man so den Berggipfel erreicht, stelle ich mir den Ausblick genau so schön vor, wie

wenn ich per Aufzug auf einem Wolkenkratzerdach ankomme und den Blick über eine mit schwarzem Smog verpestete Großstadt schweifen lasse. Warum sollte man sich auch abrackern und verschwitzt dort oben ankommen, wenn es viel einfacher geht!? Blöd nur, dass noch ein paar Berge existieren, wo weder Seilbahn noch Straße auf den Gipfel führen. Aber keine Bange – auch hierzu wird bereits ausgiebig geforscht. Nicht mehr lange soll es dauern, bis die nächste Technologie auf den Markt kommt und den Bergsport revolutionieren wird: das „E-xoskelett“.

ETWAS ZUM THEMA

CLIMB - HEALTH - BALANCE 000



Im nächsten Knotenpunkt: Fake Mountains. Mit welchen Mitteln wir uns und unsere Bergerlebnisse noch besser machen, als sie ohnehin schon sind.